

er sich in dem unteren Rande des Faserknorpels eingelagert, welcher die einander zugekehrten Seiten der *Pars petrosa oss. temp.* und der *Pars basilaris oss. occipit.* verbindet. An der Abzweigungsstelle dieses Canals vom *Sinus petr. inf.* ragt die Wand als eine mehr weniger scharfe Kante hervor, und verbindet sich das an dieser Stelle etwas erweiterte Rohr constant mit den zelligen Räumen zwischen den oben genannten Nerven.

Der Verbindungs canal verläuft in den meisten Fällen in einer nach aufwärts concaven Richtung, seltener ist er in seinem hinteren Theile nach aufwärts convex, in seinem vorderen Theile nach aufwärts concav. Die Weite desselben beträgt von $\frac{1}{2}$ — 1 Linie im Durchmesser, ist entweder gleichmässig oder an einem oder beiden Enden geringer als in der Mitte, so dass er sich gegen die Vereinigungsstelle mit dem *Sinus cavern.* einerseits, und dem hinteren Ende des *Sinus petr. inf.* andererseits allmählich oder plötzlich verengert. Die Wand des Canals ist entweder glatt oder mit faltenartigen Erhabenheiten versehen, welchen dann meistens in dem, dem *Sinus cavern.* näher gelegenen Stücke stärker entwickelt sind; in manchen Fällen ziehen sogar Trabekeln von einer Wand zur andern, welche sich selbst wieder mehr weniger spitzwinkelig durchkreuzen können, so dass der Canal dasselbe Ansehen darbietet, wie der *Sinus cavernosus.* Seine Einmündung in den letztgenannten *Sinus* erfolgt entweder mittelst einer grösseren Öffnung oder mehreren kleineren. Nur in einem Falle, wo der Canal sich nach vorne sehr langsam, aber stetig verengte, war die einzig vorhandene Öffnung so klein, dass man nur mit einer feinen Borste hindurch in den *Sinus cavernosus* gelangen konnte. Neben den Anfangs- und Endmündungen finden sich noch zahlreiche Öffnungen an den Wänden, besonders an der unteren vor. Durch eine der letzteren gelangt man in einen dünnen Canal, welcher in der festen, faserknorpelartigen Bindegewebsmasse, welche die untere Fläche der *Pars basil. oss. occipit.* überzieht, eingebettet, mit einem ähnlichen Canal der andern Seite nach vorne convergirend verläuft, bis sich dieselben in der Mittellinie begegnen. Nur in einem Falle gelang es, die Verbindung der beiderseitigen Canäle, da sie stärker entwickelt waren, vor dem *Tuberculum pharyngeum* nachzuweisen, von welcher Stelle sich nach abwärts ein dünnes Gefäss fortsetzte. Neben diesem constanten, am hinteren Theile des Canales abgehenden Zweige findet sich